

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Verleger: Auer Verlag, Leipzig, Postfach 100. Bestellungen nehmen die Buchhändler und die Anzeigenvermittlungen entgegen. — Preis: 10 Pf. pro Stück. — Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile. — Telegramm: Auer Leipzig.

Bestellungspreis für den Jahresabonnement: 12.00 Mark. Einmalige Anzeigen 10.00 Mark. Nachzahlung 10.00 Mark. Bei Abnahme von 1000 Exemplaren Rabatt.

Nr. 242

Montag, den 16. Oktober 1923

17. Jahrgang

Politische Wochenschau.

Vom Oberbürgermeister Dr. A. H. M. d. R.

Wie der deutschen Revolution des Jahres 1918 jeder große Zug folgte, so haben sich auch in der nachfolgenden Zeit die Gegenreaktionen in staatspolitischer und politisch-ethischer Beziehung auf tiefstem Niveau bewegt. Der Kapp-Putsch wird in der Geschichte niemals gewürdigt werden als der ernsthafteste Versuch einer um ihre Selbstbehauptung ringenden Staatsauffassung, sondern als das Possenspiel eines politischen und militärischen Narren. Auch das, was sich jetzt in Leipzig vor dem Staatsgerichtshof abspielt, ist eine Szene von solcher jämmerlicher Beteiligung Angeklagter, daß einem oft das Papier leid tut, auf dem die Tagespresse über die Verhandlungen berichtet muß. Es sind letzten Endes doch nichts weiter als Lausungen, um mit diesem volkstümlichen Ausdruck zu reden, die durch mangelhafte Erziehung und Bildung, durch Verführung und Verführung zu politischen Verbrechen geworden sind, ohne auch nur eine Spur von den Folgen ihres Vergehens zu haben, und ohne bei ihrer Hinführung aus der völligen Bitterkeit unrunder und politisch schmutziger Gedanken herauszukommen. Wie Klein und erbärmlich erscheinen alle diese Gestalten, die dort in Leipzig auf der Anklagebank sitzen. Kein mannhaftes Eintreten für ihre nun einmal begangene, wenn auch verbrochene Tat, nur feige Ungehorsamkeit und schlecht verhöhlene schlotternde Angst vor den Folgen der eigenen Handlung, die man so gern der Welt gegenüber als Heldentat hätte erscheinen lassen. So sehen sie alle aus, die Helden der Nachrevolution und der Gegenrevolution.

Überzeugten Anhängern des monarchischen Gedankens muß es beim Anblick solcher Bilder doch klar werden, daß dieser monarchische Gedanke im deutschen Volk tatsächlich keine heilige Kraft mehr auszuüben vermag. Vor allem auch nicht, weil es an einem heroischen Träger der monarchischen Anwartschaft selbst fehlt. Mit sichtbarbarem Erfolg bemüht sich der letzte Träger der deutschen Kaiserkrone, das Bild des letzten deutschen Kaisers in der geschichtlichen und menschlichen Erinnerung mit Augen kleiner und kleiner Art auszustatten. Gefäßige Gensler können wahrhaftig leicht auf den Gedanken kommen, den 83jährigen Erbkaiser in den Hirtentrocken zum Helden einer Operette zu machen, aber selbst wenn man hier in weitgehendem menschlichen Bescheidenheit beide Augen zudrückt, so ist doch das, was aus den Veröffentlichungen des letzten Kaisers jetzt zu uns spricht, in vielen menschlich und staatspolitisch so klein, daß man oft davor erschrickt, und daß man auch in den Kreisen das Urteil über den letzten deutschen Kaiser zweifellos revidieren wird, in denen es bisher noch günstig lautete. Noch ist diese Veröffentlichung des ehemaligen Kaisers buchhändlerisch nicht restlos ausgeschlachtet, da Kündel der Kronprinz schon wieder sein zweites Buch an. Auch hier gewinnt die Veröffentlichungseuse, von der nach dem Sturz selbst Männer ergriffen worden sind, an denen man sie Heber vermisst hätte, einen operettenhaften Zug: Nachdem sie ihre Binden nicht mehr halten können, fangen sie an, eine Entenflut über das deutsche Volk und die Welt zu ergießen. Bei anderen Bildern ist es in einer solchen Lage anders gewesen, dort haben diejenigen, die Träger geschichtlichen Unglücks gewesen sind, entweder in vornehmer Selbstbescheidung geschwiegen, so zum Beispiel die österreichischen Feldherren des Jahres 1866, oder sie haben, was sie an tatsächlichen Material der Welt mitzubringen hatten, als Testament hinterlassen.

Man muß sich wundern, daß das deutsche Volk in dieser Zeit der wirtschaftlichen Not noch so viel Geld hat für derartig minderwertige Erscheinungen der deutschen Publizität, die der buchhändlerische Erfolg zu immer neuen Erscheinungen treibt. Die Gegenwart ist zu allem anderen eher angetan als zu rückwärtigen Betrachtungen problematischer Art. Das deutsche Problem liegt mit seinem Schwerkraft nicht in der Vergangenheit, sondern in der Gegenwart. Und wenn nicht alles täuscht, sehen wir wieder einmal vor einer der vielen schwierigen Aufgaben, die seit 1918 an unsere Verantwortung und Selbsttätigkeit die höchsten Anforderungen stellen. Der erneute Marxismus wird sich in weiteren Erschütterungen unseres Wirtschaftslebens auswirken, wenn es nicht gelingt, seine Ursachen wenigstens teilweise zu beheben. Ist das möglich? Zur Beurteilung dieser Frage muß man zunächst diese Ursachen reiflich erkennen, und nicht irgendeine beliebige, die einem persönlich am wenigstens unangenehm ist, herausgreifen. Zwecklos hat die gegenwärtige Währungserschütterung außenpolitischen Ausgangspunkt. Die Verhandlungen im nahen Orient stehen eine Vereinbarung der Entente unter sich über ihre Anwartschaften und damit eine angemessene Regelmäßigkeit der deutschen Leistungen wieder

in eine weitere Verna rücken. Vor allem aber enthält die Besatzung, daß die britischen Frankreich und England zur Entscheidung dringenden Differenzen durch Kompensation ausgeglichen werden, die nur zu Lasten Deutschlands gefunden werden konnte. Diese politische Lage erschüttert aufs neue das Vertrauen in Deutschlands Zukunftsmöglichkeiten, und vor allem in Amerika, wo man die ganze europäische Frage als einen geschlossenen Komplex betrachtet, empfand der Inhaber der deutschen Mark angefaßt dieser europäischen Lage das Bedürfnis, seine deutsche Mark los zu werden. So entstand aus außenpolitischen Gründen zunächst einmal ein starkes Angebot von Mark, das allein schon genügt hätte, den Kurs der Mark gang wesentlich fallen zu lassen. Unglücklicherweise ging Hand in Hand mit diesem Markangebot eine außerordentlich starke Nachfrage nach Dollars auf deutscher Seite. Die Industrie mußte sich angefaßt des in Deutschland immer stärker werdenden Kohlenmangels mit britischen Kohlen eindecken suchen, die schlechte Getreideernte zwang zu ausländischen Einkäufen. Für alles dies aber deckten sich die Beteiligten gerade jetzt stark mit Devisen ein. So kam ein zweiter kursdrückender Faktor hinzu. Eine nervöse Stimmung entstand, und nun setzte die wilde Spekulation ein, die in solchen nervösen Zeiten in Deutschland noch immer als solchen wirtschaftlicher Risikolohnhaftigkeit und als Beweis einer bis in die Kreise der Schreibmaschinen-Angestellten vorgebrungenen Ideen Gewinniger durch Spekulation aufgetreten ist. Betrachtet man die Lage in diesem Zusammenhang, so ergibt sich als nächste Aufgabe einer aktiven Währungspolitik eine bis zum äußersten erträglichen Maß durchgeführte Kontrolle und Einschränkung des Devisenhandels; es ergibt sich als zweite Forderung die Aufnahme eines genügend großen Devisencredits durch die Reichsbank, um bei außerordentlichen Adressierungen einen geordneten Devisenverkehr zu ermöglichen. Die beste Währungspolitik aber bleibt immer eine Steigerung unserer Produktion zur Wiedererzielung einer aktiven Wirtschaftsbilanz. Und als Ausgangspunkt und Schlüssel einer solchen Politik ist die Zurückführung der Reparationen auf ein erträgliches Maß das dringendste Gebot. Es gilt im gegenwärtigen Augenblicke nicht mehr in langatmigen Ausführungen um diese Probleme herumsprechen, sondern es gilt, sie mit rascher, starker und glücklicher Tat zu lösen.

Die Entscheidung ist um so dringender, als die außenpolitischen Konstellationen für uns täglich ungünstiger werden. England ist in seiner Entlastungspolitik, die es für uns in seinem eigenen Interesse trieb, täglich härter gehemmt. Die Dinge treiben in England zweifellos zu einer Krise. Von heute zu morgen wird sie nicht ausbrechen, dazu ist das englische Volk politisch zu reif. Wir in Deutschland benutzen jede außenpolitische Krise zunächst einmal dazu, noch eine innerpolitische hinzuzuschaffen. Der Engländer steht auf einem anderen Standpunkt, wie ihn treffend die Westminster-Gazette kennzeichnet, wenn sie zur gegenwärtigen Lage folgendes schreibt: „Natürlich werde ein Tag der Abrechnung zwischen dem britischen Volk und seiner Regierung kommen. Inzwischen müssen erst die endgültigen Stadien der Krise durchgegangen werden, und es sei die Meinung des britischen Volkes, so tief auch sein Misstrauen gegenüber der Regierung sei, diese endgültigen Stadien nicht noch schwieriger zu gestalten als sie bereits sind.“ Es ist mit allen Mitteln zu erstreben, daß wir bis zu diesem Tage der Abrechnung mit unserer Rechnung wenigstens in den größten Lagen fertig sind.

Das Urteil im Rathenau-Prozess.

15 Jahre Zuchthaus für Werner Teschow.

Das Urteil im Mordprozess Rathenau wurde am Sonnabend nachmittag 8 Uhr verkündet. Es wurden verurteilt Ernst Werner Teschow wegen Beihilfe zum Mord zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, Hans Gerd Teschow wegen Beihilfe und Begünstigung zu 4 Jahren 1 Monat Gefängnis, Walthers wegen Beihilfe in Tateinheit mit Begünstigung zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, v. Salomon und Niedrig wegen Beihilfe zu je 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Ziffmann unter Freisprechung von der Anklage wegen Beihilfe und Begünstigung, wegen Vergehens gegen die Verordnung über den Waffensatz zu 2 Monaten Gefängnis, Schütt und Diesel wegen Begünstigung zu je 2 Monaten Gefängnis, Tilleffen wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung zu 3 Jahren Gefängnis. Plac wegen desselben Vergehens zu 2 Jahren Gefängnis. Die Kosten des Verfahrens werden den Verurteilten auferlegt.

Freigesprochen wurden Wernicke, Wainden und Rog unter Freisprechung der Kosten auf die Rechts-

stelle. Außerdem wurde auf Einstellung der Maschinenpistole erkannt. Die Gefängnisstrafen gegen Schütt und Diesel gelten als durch die Untersuchungsphase verbüßt.

Aus der Urteilsbegründung.

In der Begründung des Urteils im Rathenau-Prozess heißt es u. a.:

Unter Volk ist durch die Tat auf das schwerste geschädigt worden. Rathenau wäre der Mann gewesen, den Gefahren, die uns von außen und innen bedrohen, wirksam entgegenzutreten. Seine Mordtaten haben ihn hinterlistig nach allen Regeln der Mordkunst aus dem Wege geräumt. Von den Hauptschuldigen, den eigentlichen Mördern, ist die Tat gestützt. Hier bleibt nur eine traurige Kapelle, die Bestrafung ihrer jugendlichen Geistes und Werkzeuge. Hinter den Mordern Mordgehilfen erhebt als Hauptschuldiger der fanatische Antisemitismus sein vergerres Gesicht, der mit allen Mitteln der Hege und Verleumdung vorging und so den Mordmisset in unklare und unreife Köpfe füllte. Wäre der Dpextor Rathenau und möge schließlich der jedes nicht verfeinerte Herz bewegende Brief der schuldigen Mutter des edlen Toten dazu dienen die verpestete Luft zu reinigen und das an Bewunderung der politischen Sitten schwer kranke deutsche Gemeinwesen den Genesung entgegenzuführen.

Bei der Beurteilung der Handlungen der Angeklagten, die übrigens nicht etwa, wie vielfach in der Presse angenommen worden ist, nach dem Schutzes, sondern nach dem bisherigen Strafrecht zu erfolgen hatte, ist sich der Staatsgerichtshof bemüht gewesen, daß nur bewiesene Tatsachen, nicht aber Vermutungen zugrunde zu legen sind. Daher ist die Annahme abgelehnt worden, daß die Ermordung nach einem Komplott organisierter Mordbände erfolgte. Zwar ist die Möglichkeit vorhanden, daß eine solche Organisation, die den Mord Rathenaus betrieb, bestanden hat, bewiesen ist dies jedoch nicht.

Die Begründung wendet sich sodann dem Schuldmaß der Angeklagten im einzelnen zu.

Frankreichs Reparationsprogramm.

Der ehemalige Ministerpräsident und radikale Führer Briand hielt in einer von der republikanischen Liga in Bordeaux veranstalteten Versammlung eine Rede, in der er sagte:

Frankreich wolle die Sicherheit, Stabilität und die unerlässliche Reparation. Sicherheit und Stabilität wolle es nicht für sich allein, sondern für alle Nationen. Es wolle sie nicht auf Gewalt, sondern auf Gerechtigkeit aufbauen. Die Politik des allgegenwärtigen Deutschlands nannte Briand demagogisch, die Politik, die die Republik will, stelle nicht etwa den Verzicht, sondern die Realisierung im Bereiche der Möglichkeit dar. Man wolle mit einer großen Beschleunigung wieder aufbauen, indem man deutsche Arbeiter und deutsche Materialien verwende. Man müsse einen Teil der Aktien der großen deutschen Unternehmen zu deren Zahlung verwenden und ein für alle Mal die deutsche Schuld festsetzen, wozu Möglichen eine großen internationalen Anleihe.

Frankreich gegen den Plan Bradburys.

Der der Reparationskommission überreichte Plan Bradburys zur Stabilisierung der deutschen Mark und Sanierung der deutschen Finanzen wird von der französischen Presse fast einstimmig, wenn nicht abgelehnt, so doch stark kritisiert.

Schwere Zusammenstöße mit Kommunisten in Berlin.

Der Fund für Freiheit und Ordnung hatte zu gestern vormittag seine Mitglieder nach dem Zirkus Busch zu einer Versammlung eingeladen, in der bekannte Redner über Deutschlands Not sprechen sollten. Bereits um 9 Uhr sammelten sich mehrere hundert Personen vor dem Zirkus Busch an, die die Versammlungsteilnehmer durch Redensarten belästigten und auch schließlich angriffen. Als die Schusspolizei einem Besuchen zu Hilfe eilte, wurde ein Beamter am Hinterkopf schwer verletzt, so daß er bestmögliche in den Krankenhaus aufgenommen wurde. Die Redner wurden gestochen. Als weitere Bestrafungen der Schusspolizei heranrückten, war die Menge bereits bis auf etwa 100 Personen angewachsen. Bei der Räumung des Platzes vor dem Zirkus wurde ein Beamter heftig Mißhandlung entgegengesetzt. Mann des Abels, der von seinen Kameraden umgeben war, wurde weiterem Miß-

u. B. ... nern eine ... ng aller ... Reini- ... rochaft ... ussehen, ... peit die ... Schutz, ... Stoffe, ... Wohl- ... Die ... färberei ... ung ist ... W ... nigung ... t 11. ... Apparate, Noten ... Zugfedern, ... u. Zubehörteile. ... straße 26. ... preisw. ausgeführt. ... rüben ... Markt. ... berg ... änderiger ... er) ... sowie ... eifer ... iche Stellung ... N. E. 4864. ... lattes erbeten. ... allateure ... n 1923 ... ed, Aue. ... ulein, ... ine schreibt, mit ... traut ... gesucht. ... in Lauter. ... erinnen ... echer, Aue. ... Frau ... Vertrauensposten. ... Auer Tagebl. erb. ... ng ... n sucht für Ostern ... fisenbahnstraße 4. ... itiges ... mädchen ... rtung gesucht. ... r Str. 28, II L. ... ster sucht ... öbl. Zimmer ... 1/12. Off. u. ... Auer Tagebl. erb. ... aufmann sucht ... Zimmer, ... nson, Off. u. ... Tagebl.-Exp. erb. ... Schlaftelle ... zu vermieten. ... über Tageblatt. ... Mitesser! ... ich jedem gern ... ein einfaches ... cheres Mittel ... A. Poloni ... Schließfach 106.

gab den Beamten gelang es schließlich, die Demonstration in die Seitenwachen abzubringen. Nach den bisherigen Erfahrungen dürften von den Teilnehmern nur Verwundete und von den Demonstranten 20 Personen verhaftet sein. Vier Beamte haben Verletzungen erlitten, davon zwei sehr erhebliche. Bei den Zusammenstößen sind am Abgange des Birus Busch mehrere Fensterbrüche und Türen zerstört worden. Den Beschäftigten wurden auf der Straße Dolche, Taschenmesser, Schlagringe und andere gefährliche Waffen abgenommen.

Von den zwei schwer verletzten Interdiktoren ist einer in der Sine gestorben. Man hatte die Beamten hinterläßt überfallen und ihnen mit eigenen Seitengewehren die Verletzungen beigebracht. Zwei Verwundete wurden von den Demonstranten ins Wasser geworfen, aber von einem Schiff gefischt. Ein Zeitungverkäufer, der die Deutsche Zeitung feilbot, wurde von der Menge furchtbar mißhandelt und seiner Rettung beraubt. Nach der Ansicht der Ärzte dürfte er nicht mit dem Leben davonkommen. Um 11 Uhr war die Versammlung zu Ende. Die Teilnehmer zogen in kleinen Trupps davon. Die Seitenwachen werden noch immer von zahlreichen Demonstranten besetzt gehalten.

Die drei Forderungen Chinas.

Abrüstung, Opium und Kampf gegen das Opium.
Der Leiter der Telegraphenagentur für die Schweizer Zeitungen H. Unger hatte, wie aus geschrieben wird, eine Unterredung mit dem Vertreter Chinas beim Botschaftsrat in Bern. China hat, so erklärte dieser, drei Forderungen, die uns am meisten am Herzen liegen: Abrüstung, Opium und die Opiumfrage. Auf der Genfer Tagung unterstützte er deshalb Lord Robert Cecil's Forderung, die allgemeine Abrüstung und die Garantiekonvention betreffend. Er teilte auch mit, daß China schon die Entlassung aller überflüssigen Soldaten beschlossen habe, nur Frieden und Sicherheit wünsche. Auch das Flottenprogramm Fishers unterstützte er, und zwar aus dem Grunde, weil diese kleine Staaten überhaupt keine große Flotte unterhalten können.

Sehr warm trat er für die Weltfriedenssprache ein. Auch die Völker, besonders die Völker, sehr unter der Mißbilligung der Sprachen leiden. Neben der Muttersprache eine neutrale Weltfriedenssprache, die doch kommen muß, sei die glücklichste Lösung der Sprachenfrage, sonst wird die Weltsprache ein Problem der politischen Macht. China hat Opium schon in vielen Schulen offiziell eingeführt, bald wird die Einföhrung allgemein werden. Wir wünschen, betonte der weisersehende chinesische Diplomat, daß der Botschaftsrat die anderen Staaten ermutigt, ebenso zu handeln.

Die Opiumfrage ist für China sehr wichtig zu lösen, weil die Nachbarstaaten die Opiumproduktion durch staatliche Monopole fördern. Der Schmuggel nach China ist kaum zu unterbinden. Er fordert darum, daß der Botschaftsrat den Paragraph 9 der Haager Konvention streng durchführe.

Kleine politische Meldungen.

Verhandlungen wegen Erweiterung der Reichsregierung.
Reichskanzler Dr. Brüning hatte am Freitag nachmittag bei weiteren eine Unterredung mit dem Reichspräsidenten, in der er ihm die Stellungnahme der Volkspartei bekanntgab. Reichspräsident und Reichskanzler waren sich völlig einig darüber, daß vor allen Dingen für das außenpolitische Ansehen der Republik wie auch für die innerpolitische Konsolidierung die Heranziehung der Deutschen Volkspartei zur Stärkung der Regierungskoalition und zur Mitarbeit im Kabinett notwendig sei.

Der Dollar steigt weiter. Obwohl das Geschäft am Devisenmarkt nach der Veröffentlichung der Devisennotverordnung noch nicht wieder in Fluß gekommen ist, ist der Dollar bereits wieder erheblich gestiegen. In Börsen- und Finanzkreisen ist

man durchweg der Überzeugung, daß die sehr lebhaften Verhandlungen ohne jede Unterbrechung werden und daß die Devisen noch bedeutend weiter steigen werden. Man ist der Ansicht, daß man die Notwendigkeit eines Landes nicht durch Unbesonnenheiten der Regierung kann, wenn keine Möglichkeit besteht, die dem Staat des Geldesarmes unentbehrbare Mittel des Uebels vernichten zu können.

Bestimmung der Reichspräsidentenwahl?
Der Reichskanzler hat die Führer der drei Koalitionsparteien und der Deutschen Volkspartei zu einer neuen Besprechung über den Termin für die Wahl des Reichspräsidenten zu Montag vor-mittag eingeladen. Die Dazugliederung der Deutschen Volkspartei kann nur so gedeutet werden, daß die Bedenken, die von dieser Fraktion gegen die Vornahme der Präsidentenwahl noch in diesem Jahre vorgebracht wurden, noch einmal erörtern werden sollen. Es hat den Anschein, als ob die Auffassung der Deutschen Volkspartei, daß die Reichspräsidentenwahl bis 1934 verschoben werden sollte, bei einem erheblichen Teil des Zentrums gestellt wird und daß auch ein Teil der Demokraten nicht unbedingt am Dezembertermin festhalten wird. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß man sich über eine Aufschubung des Wahltermins einigt.

Gehört über die Wahl des Reichspräsidenten.
Am Freitag sprach in einer Versammlung der Deutschen Nationalen Volkspartei in Berlin der Vorsitzende Gehrt über die bevorstehende Neuwahl des Reichspräsidenten. Die Neuwahl stünde in engem Zusammenhang mit den wichtigsten Fragen wirtschaftlicher und politischer Art. Sie sei immer und immer wieder von den Linksparteien hinausgeschoben worden. Jetzt, nach der Einigung der beiden sozialdemokratischen Parteien, sei sie in den Vordergrund gerückt, da die Sozialdemokraten jetzt die Probe auf's Exempel machen wollen, um sich als die stärkste Partei Deutschlands zu zeigen. Nicht sei klümmlicher, als was man auf Seiten der bürgerlichen Parteien gegen den Siegeszug der Sozialdemokratie sehe. Die Revolution sei noch nicht zu Ende. In den nächsten zwei Jahren, die über Leben oder Tod des deutschen Volkes entscheiden würden, dürfe kein Parteimann weder an der Spitze des Staates stehen. Die Deutschnationalen Volkspartei wolle einen Reichspräsidenten, der über den Parteien stehe. Zum Schluß äußerte sich der Redner zu der Kandidatur Hindenburgs, für die er mit großer Wärme eintrat, da Hindenburg der Einzige sei, der, überparteilich, vom ganzen Volke gewählt werden könne.

Lubersac kommt nach Berlin.
Die Reise der deutschen Industriellen vorläufig aufgegeben. Die mehrfach angekündigte Reise der deutschen Industriellen unter Führung von Hugo Stinnes nach den zerstörten Gebieten Frankreichs, die beim Abschluß des Vertrages Stinnes-Lubersac verabredet wurde und am 19. d. M. angetreten werden sollte, ist vorläufig aufgegeben worden. Dagegen trifft in den nächsten Tagen Senator Marquis de Lubersac in Berlin ein, um er-gänzende Verhandlungen über seinen Vertrag mit Stinnes und dessen praktische Durchführung zu pflegen.

Veröffentlichung des neuen Kaiser-Tagebuchs.
Die Deutsche Presse veröffentlicht, ohne dazu berechtigt zu sein, das anscheinend echte, jüngste Tagebuch des Kaisers in Doorn, das viele freimütige Vertraulichkeiten enthält.

Todesurteil gegen eine schwarze Waise.
Das französische Kriegsgesicht verurteilte den algerischen Schützen Amare Renoni zum Tode wegen des am 12. Juni 1929 an der zwölf-jährigen Frieda Gude in Jdstein verübten Mordes an dem Tode.

Die Verschleuderung deutschen Kolonialbesitzes.
Einer Blättermeldung zufolge waren bei einer Auktion vormals deutscher Besitzungen in der britischen Zone Kameruns die Angebote durchaus nicht lebhaft. So wurde eine ganze Insel für 110 Pfund Sterling verkauft. Das Angebot eines gutausgebauten Bestandes am Wungufuß, zu dem eine Kleinbahn gehört, wurde, da lediglich 35 Pfund Sterling geboten wurden, zurückge-gangen.

Das gewaltige Meer Sowjet-Rußlands.
Die „Times“ melden aus Moskau über die: In der Sitzung des großen Sowjetrats wurde die Präsenzstärke der roten Armee auf 2,1 Millionen Friedensstand gesetzt, von denen eine Million Mann auf die Provinzen Sowjets entfallen.

Zur Landtagswahl.

Die demokratische Partei veranstaltet nächsten Sonntag, vormittag 11 Uhr im Bürgergarten eine öffentliche Wählerversammlung. Als Redner ist

der Vorsitzende der Landespartei Sachsen, der bekannte Sozialdemokrat und bedeutende Politiker Eduard Kautz mit-gebracht. Dr. Fritz Hiltner gewonnen worden.

Die deutschnationalen Kandidatenliste für die Landtagswahl
im Wahlkreis Chemnitz-Weißwasser weist 31 Namen auf, davon folgende: 1. Justizrat Heuser, Chemnitz, 2. Dr. Oberst, Dresden, 3. Gemeindevorstand Heißgold, Leipzig, 4. Gustav-Heinrich Bauer, Bismarck, 5. Bergdirektor Dr. Oskar, Zwickau, 6. Oberbürgermeister Prof. Dr. Siegel, Chemnitz, 7. Kaufmann Ludwig Kaula, Zwickau.

Der Zentrumskandidat in Sachsen.
Wie wir erfahren, hat das sächsische Zentrum beschlossen, den Parteivorstand des sächsischen Arbeitsministeriums gegen die Einführung einer Arbeitslosenversicherung aufzugeben, weil eine reine Fürsorgeeinrichtung nicht durchzuführen ist. Die Regierung fordert aber Einbeziehung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeitnehmer und der Hausangestellten. In Vorbereitung sind Verhandlungen über die Selbstmachung der durch Siebeling verdrängten Landarbeiter und über Unterstützung von Einrichtungen zur Beschäftigung Erwerbsbeschränkter und Arbeitslosüberbrücker. Im Falle einer Wirtschaftskrise soll die Gottsche-Talferre als bewährteste in Angriff genommen werden.

Der sächsische Landesbauernrat
mendet sich in einem Kuruf an die sächsischen Landwirte zugunsten einer Disziplin für die Kleinrentner und die Studentenschaft. Er fordert alle Bauern auf, von je einem Hektar Kartoffelbaufläche zwei Zentner Speisekartoffeln zum Preise von 100 Mark zur Verfügung zu stellen. Die Kartoffeln würden an die nächstliegende Genossenschaft zu liefern sein. Die Weiterverteilung würde durch den Landesbauernrat erfolgen.

Milchpreisregelung für die Zeit vom 16. bis 31. Oktober
durch den Milchwirtschaftlichen Landesverband Sachsen, e. V. Da die für die Verwertungsmöglichkeit der Milch ausschlaggebenden Butterpreise trotz Aufhebung der Butterquoten weiter gestiegen sind, hat die Preiskommission des M. L. B. sich geäußert, um die Sicherstellung der Milchmengenregelung die Vollmilchpreisregelung für die Zeit vom 16. bis 31. Oktober wie folgt festzusetzen:

1. Preisregelung ab 1. Januar an Händler, Molkereien oder Sammelstellen a) im allgemeinen 34,40 Mark per Liter, b) in den Differenzpreisgebieten 36 Mark per Liter.
2. Zuschläge bei Lieferung frei Verlade- bzw. Abgangstation, Molkerei oder Sammelstelle a) bei Lieferung vom Weidort zur Abstation, Molkerei oder Sammelstelle bis 5 Kilometer 0,30 Mark per Liter, b) bei Lieferung über 5 Kilometer je nach Größe der Entfernung bis zu 0,90 Mark per Liter, c) sofern die Vollmilch von der Sammelstelle gefäht werden muß, 0,30 Mark per Liter.
3. Der Zuschlag für molkereimäßige Behandlung wird in gleicher Weise wie bisher berechnet.

Einschränkung des Güter- und Personenverkehrs?
Die bei den Straßenbahnen, so dürfte auch bei der Reichsbahn sich bald die Folgen der katastrophalen Marktentwertung in starkem Maße bemerkbar machen. Die mit dem Sinken des Marktwertes verbundene Steigerung des Preises für Auslandsstoffe erfordert entweder ein weiteres Anheben oder eine Einschränkung des Verkehrs. Wie verlautet, steht die Reichsbahnverwaltung auf dem Standpunkt, daß ein weiteres Dinaufsetzen der Tarife aber das bis zum 1. Januar geplante Maß hinaus nicht angängig ist und daß daher im kommenden Winter mit einer teilweisen Einschränkung des Güter- und des Personenverkehrs gerechnet werden muß.

Der Reformationstag ist gesetzlicher Feiertag.
Im Vubstitut, auch in Geschäftskreisen, ist man sich vielfach im Zweifel, ob der 31. Oktober, der Reformationstag, in Sachsen gegenwärtig noch gesetzlicher Feiertag ist. Deshalb sei hiermit nochmals darauf hingewiesen, daß dies der Fall ist. Als gesetzliche Feiertage sind in Sachsen bisher nur in Wegfall gekommen der Neujahrstag und der Herbstferienstag. Auch diese beiden Tage sind aber noch kirchliche Feiertage. Der Reformationstag ist

ihres Vaters, auf irgend welcher Art behaupten oder behaupten zu sein, sind erfolglos geblieben. Eine Baroness Schild zu Brandenstein war in Berlin nicht aufzufinden.

Witte Kopfendem Herzen, in unbeschreiblicher Aufregung hatte Claire zugehört. Und dazu schweigen, an sich halten zu müssen! Sie dämmerte jetzt schon in der Erkenntnis auf, daß es Wahnsinn gewesen war, sich überreden zu lassen, diese Schwelche zu überhören. Sie drängte sie, aufzustehen und zu rufen: „Ich bin die Baroness Schild zu Brandenstein, und ich will, ich brauche euer Mitleid und eure Hilfe nicht!“ Und dann sofort dieses Haus zu verlassen, in dem jeder Tag sie von neuem an die Schande ihres Namens, an ihre verlorene Heimat erinnern mußte. Und doch blieb sie starr und stumm auf ihrem Platz sitzen und fand den Mut und die Kraft nicht dazu. Hatte sie denn auch noch zu solchem stolzen Vorgehen ein Recht, sie, die verbrennt eingewilligt, unter solcher Flagge zu stehen, um andere zu erlösen, zu retten? Wie eine feige Verleugerin kam sie ihm vor, und Scham und Demütigung drängten sie tief. O, hätte sie auf Adolf gehört, der sie gewarnt! Und der hätte nicht einmal von der verhängnisvollen Verwandtschaft Weidners mit Weidningen gewußt. Diese ihr gemordete Kenntnis schien ihr schon bei Anfang der Werbung für ihr schlimmes Tun. Das Geschick hatte unterdessen wieder eine andere, neutralere Wendung genommen, und niemand schien etwas von dem inneren Aufbruch, den qualvollen Gewissensbissen zu merken, die Claire verdrängte. Die Schwelcherei und Zurückhaltung einer zum erstenmal in einem fremden Hause speisenden Gesellschaftlerin war so nur zu deutlich, jeder der Anwesenden legte sie sich daher auf seine Weise in diesem Sinne aus und suchte nicht tiefere Bemerkungen dieses Besuchs.

Wald danach hatte das Dinner ein Ende erreicht, und die Hausfrau hob die Tafel auf. Weidner, der der Tür zum Salon am nächsten gesessen, öffnete sie den beiden Damen und ließ diese mit dieser Bemerkung

Baroness Claire.

Original-Roman von W. Herzberg.
Amerikan. Copyright 1920 by Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 2.
(Als Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wirklich, Frau von Weidningen, tun Sie das?“ fragte Claire, die junge Hausherrin freundlich antwortend. „Ich will mein Bestes tun!“ versicherte Claire zuvorkommend. „Bedauerlicherweise bin ich selbst keine sehr gefällige, lebenslustige Natur.“
„Es wird sich ja alles finden!“ sagte Oulu mit Ungehuld. „Sprechen wir von etwas anderem, ja, bitte! — Sag doch mal, Waldemar, hat dir der junge Mann auf Schönecken nichts von den früheren Besitzern des Gutes erzählt? Ich wollte dich eigentlich schon immer danach fragen.“

„Wir haben wenig darüber gesprochen!“ antwortete ihr Bruder. „Doch sollen den Gegenstand vermeiden zu wollen und hing, sobald einmal die Rede darauf kam, von etwas anderem an. Ich respektiere seine Gedulde, wenn schon ich sie nicht kannte, um so mehr, als ich durchaus nicht neugierig war, mehr zu erfahren, als ich bereits wußte.“

„Nämlich?“ forschte Oulise, die sich dafür zu interessieren schien.
„Nämlich!“ wiederholte Weidner, „daß mein Vordere, der Baron Schild zu Brandenstein, nach dem Verlusse des Gutes nach Berlin gezogen und daselbst in diese Hände verwickelt worden war, die ihm schließlich das Leben gekostet haben; denn er starb, wenn ich nicht irre —“

„Im Untersuchungsgefängnis, sehr zur rechten Zeit, wie offenkundige Schande ihm erwies!“ fiel Weidningen ein.
„Woher weißt du das, Ody?“ fragte Oulise erstaunt.
„Wie hast du nie etwas davon gesagt!“
„Konnte ich ahnen, Mädchen, daß dich die Sache interessierte. Es stand ja übrigens in allen Zeitungen!“

„Du erzählst mir überhaupt nichts!“ bemerkte sie schmollend.

„Obel hat mir seinerzeit ausführlich darüber berichtet,“ fuhr Weidningen fort, ohne Oulu's letzten Einwurf zu beachten. „Er war sogar als Zeuge mit in die Affäre verwickelt. Der Baron war Abkömmling der Letzte seines Stammes; das alte Geschlecht ist mit ihm ausgestorben.“

„In der Stammeslinie nur; denn er hat eine Tochter hinterlassen,“ bemerkte Weidner.

„Ach was!“ rief Weidningen interessiert und auch Oulu zeigte rege Anteilnahme.

„Hast du sie gesehen, Waldby?“ fragte sie angelegentlich.

„Nein!“

„Wohte sie nicht im Schloße?“

„Nein. Als ich Schönecken übernahm, wurde es nur noch mit Unterbrechung von ihrem Vater aufgesucht. Die Tochter war, da er Witwer geworden, in irgend-einem Pensionat untergebracht, glaube ich. Wie soll zwar, wie ich nachträglich erfahren, später noch einmal nach Schönecken gekommen sein, als ich längere Eigen-tümer war und auf ganz kurze Zeit.“

„Und warum kam sie, Waldby?“

„Man sagte mir, um Abschied zu nehmen vom Gutsbesitzer. Ich hätte ihr, dem unschuldigen und wahrlich nicht mittellosen jungen Mädchen von Herzen gern mehr als Gastfreundschaft, hätte ich dauernden Aufenthalt geboten auf dem Stammsitz ihrer Mütter und dementsprechend waren auch für den Fall ihrer Rückkehr von mir betreffende Besoldung hinterlassen worden. Sie ist jedoch, sei es aus Stolz oder aus gegen den unwillkommenen Erwerb der Schönecken oder aus anderen Motiven noch nicht wiedergekommen, sondern seitdem verschollen. Die Nachforschungen, welche mein Vertreter in meinem Auftrage anstellte, um sie nochmals zur Rückkehr nach Schönecken zu bewegen, respektive ihr sonst, nach dem bekanntgewordenen Tode

Carifverbandlungen des Arbeitgeberverbandes sächsiger Gemeinden.

In neueren Verhandlungen des Arbeitgeberverbandes sächsischer Gemeinden mit dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, dem Metallarbeiterverband und dem Zentralverband der Maschinen- und Feiler...

Letzte Drahtnachrichten.

Runjucht man die Schulbigen. Berlin, 16. Oktober. Wie die Montagspost meldet, hat der Berliner Polizeipräsident für die Ermittlung der verbrecherischen Urheber des gestrigen blutigen Zusammenstoßes am Rixius...

Berlin, 16. Oktober. Wie die Montagspost meldet, hat der Berliner Polizeipräsident für die Ermittlung der verbrecherischen Urheber des gestrigen blutigen Zusammenstoßes am Rixius...

Sächsischer Gemeindebeamtenstag.

Der sächsische Gemeindebeamtenbund feierte Sonntag und Montag in Döbeln unter großer Beteiligung der Gemeindebeamten Sachsens die 50jährige Wiederkehr des Tages, da die Gemeindebeamtenbewegung in Sachsen durch Gründung eines Vereins in festen Formen einsetzte.

18. November) ist dagegen, ebenso wie das Referat von... auch jetzt noch gelöst. Bei diesem Aufbruch und bedecktem Himmel hat die Abkühlung in der vergangenen Woche weiters Fortschritt gemacht...

Die Kuh auf den Schienen. Vorgestern wurde auf der Bahnlinie Bzdau-Schwargenberg und zwar auf dem Bahnübergang an der Vereinsglückstraße, eine wertvolle Kuh von einem Eisenbahnwagen überfahren und getötet.

Eisenbahnunfall. Am Sonnabend abend fand auf dem Wälderhölzchen bei Wälderhölzchen ein Eisenbahnunfall statt. Ein solcher Wagen ist stark beschädigt worden.

Ein frecher Diebstahl wurde nachts in einem Hause an der Mittelstraße verübt, wo einem zur Unterleibe wohnhaften Klempnermeister aus seinem Schlafzimmer während des Schlafes ein Regenmantel, ein Jackett, eine Briefftasche mit 1100 Mark, ein goldener Füllfederhalter, Legitimationspapiere und 55 Mark weiteres bares Geld im Gesamtwerte von über 1000 Mark gestohlen worden sind.

Das Stiftungsfest des Sportvereins Alemannia wurde am Sonnabend abend durch einen Kommerz im Fremdenhof Blauer Engel eingeleitet. Zahlreiche Mitglieder, Gäste und Ehrengäste waren erschienen.

Abnähig. Verhafteter Fahrraddieb. Aus einem Fahrradwerkstattsbereich des Erzgebirges ist ein Rennrad aus Kus ein Fahrrad im Werte von 15 000 Mark gestohlen worden.

Schwargenberg. Ungefährte Schmuggler. In der Nacht zum 12. d. M. wurden von einem Schuttmann auf der Karlsruher Straße zwei Unbekannte auf Fahrrädern und mit großen Rucksäcken betreffen, die als verdächtig angesehen wurden.

Eibenrod. Beim Wildern ertappt wurden von einem Forstbeamten im Auersberger Staatsforst zwei Waldarbeiter aus Sosa, die in zwei Tragkörben über einen Reiterfleisch transportierten, das von einem erlegten Dirsch stammte.

an sich vorbet. Bis zum Kaffe, der drinnen gemeinsam eingenommen werden sollte, blieben sich die Herren, um zu rauchen, allein überlassen.

„Sei doch nicht so pedantisch und überschüssig, Waldeemar“ entgegnete er, die Achse von seiner Zigarette freisend, in sorglosem Tone. „Stech dir erst einmal eine Zigarette an, damit du gemütlicher wirst und weniger schwarz siehst.“

„Davon ist keine Rede. Du unterstellst dich mir; obgleich du nicht zur Welt, was ich meine“ entgegnete Waldemar.

SLUB Wir führen Wissen.

Vermischtes.

Die Verhandlung gegen Max Kants. Der Beginn der Hauptverhandlung gegen Max Kants und Genossen ist auf den 6. November nächsten Jahres vor des 2. Strafkammer des Landgerichts 8 anberaumt worden.

Lebendige Krebse auf eine Zeitung. Oberstleutnant Krebse hat sich vor dem Verlagshaus der Bergisch-Märkischen Zeitung wegen Veröffentlichung einer den Streitenden mißfälligen Notiz in dem Blatt und verlangte die Herausgabe des für die Notiz verantwortlichen Redakteurs, der sich bereit erklärte, mit einer Abordnung der Streitenden zu verhandeln und gegebenenfalls eine von ihnen gewünschte Dagegung des Falles zu bringen.

Verhängnisvolle Schießerei. Die „Magdeburgerische Zeitung“ berichtet aus dem benachbarten Frohe: Donnerstagabend kam es in der hiesigen Feldmark zwischen dem Polizeibeamten Daase und 3 Feldschüßbeamten, denen Daase verdächtig vorkam, zu einer Schießerei, bei der der Feldschüßbeamte Scheel getötet wurde.

Graufige Bahnstrecke. In Rositten hatte ein aus der Freianstalt zurückgekehrter Bauer seiner Frau und seinen beiden Kindern die Köpfe ab. Er ergriff dann die Flucht. Die verfolgende Polizei bedrohte er mit einem Weis, so daß die Beamten, um weitere Blutlatten zu verhindern, den Bahnstreckigen niederschossen.

Die Mutter durch Weibliche getötet. In der Laubentkolonien Marienthal bei Zeltdorf hat sich eine graufige Bluttat abgespielt. Dort hat der 22 Jahre alte Arbeiter Otto Baer seine Mutter, die geschiedene Oberpostkassensfrau Vertha Baer, durch Weibliche getötet und sich dann der Polizei gestellt. Die Vernehmung der Leiche ergab, daß Baer blutdürstig wohl 10 bis 12 mal mit dem Weis auf den Kopf seiner Mutter, die im Bette lag, eingeschlagen hat.

Seine Familie und sich nicht umgesehen. Der ehemalige Handlungsgehilfe Max Kant in Bielefeld hat seine Ehefrau und seine beiden Söhne und vierjährigen Mädchen ermordet und darauf Selbstmord begangen. Die Tat dürfte in geistiger Umnachtung geschehen sein.

Einleitung des „Großen Meyer“. Eins der größten Verlagsunternehmen, man kann wohl sagen der Welt, das bibliographische Institut in Leipzig, hat einen Entschluß gefaßt, das allgemeine Publikum zu erregen geeignet ist. Seit etwa 8 Jahren wird an einer neuen Auflage des seit Jahren völlig vergriffenen Meyers Konversations-Lexikon gearbeitet. Das Material für die ersten 2 bis 3 Bände ist fertig. Bisher sind schon Millionen für das Werk verwendet worden und nun ist einem Mitarbeiter des Lexikons vom Verlag ein Stundschreiben zugewandt, in welchem festgestellt wird, daß sich bei allen Erwägungen die Unmöglichkeit herausgestellt hat, das Lexikon fortzuführen. Die Herausgabe des Wertes würde bei den heutigen Papierpreisen und Herstellungskosten ein Kapital von 60 bis 80 Millionen Mark für den Band (1) betragen. Da erfahrungsgemäß erst nach Erscheinen des 6. Bandes ein Rücklauf des festgelegten Kapitals eintritt, so bedeutet dies, schon bis dahin das festgelegte von etwa 800 Millionen Mark, eine Summe, wie sie kein Verlag ausbringen noch bei den jetzigen Sätzen verdienen kann. Der Verlag erucht daher die Mitarbeiter, ihre Arbeiten einzustellen, das in ihren Händen befindliche Material zurückzugeben und ihr Verhältnis zum Verlag als gelöst zu betrachten.

Der Leihfarg. Da die Sargpreise kürzlich für viele unerschwinglich sind, soll in Augsburg der Leihfarg eingeführt werden. Es ist das eine Artprobe, die nach Beendigung der Trauerfeier wieder aus der Grube hochgezogen wird, während die Leiche begrabene Leiche mit Erde zugedeckt wird. Der Leihfarg wird dann stets wieder weiterverwendet.

Ein deutscher Freiballon in Italien gelandet! Der neue Ballon „Denken“ des Deutschen Luftfahrt-Verbandes stieg unter Führung des Herrn Dr. von Ueberon in Gershofen bei Augsburg zu einer Fernfahrt auf. In schneller Fahrt trieb der Ballon nach Süden und in Höhen von 5-8000 Meter wurden die Stubaier- und Zillertaler Alpen überflogen. Nach achtstündiger Fahrt landete der Ballon nördlich Brano glatt und war die Aufnahme seitens der italienischen Bevölkerung überaus herzlich. In der Fahrt nahm ein Führerassistent des Chemnitzer Vereins für Luftfahrt mit seiner Gemahlin teil.

Worte von Rathenau.

Eleganz ist die unmäßige Aufwendung von Mitteln und Kräften, um einen verhältnismäßig einfachen, auf anderem Wege nicht erreichbaren ästhetischen Effekt zu schaffen.

Dem harten Wollen öffnen sich alle Ringel, nicht wollen hebt die Welt aus den Ringeln.

Aus Angst schwachen die Schwachen; ihre Rede ist Gebettel. Der Gefestigte spricht aus Notwendigkeit; seine Rede ist Befehl.

Wohle dem, der ein Kind in Furcht erzieht, und wenn es die Furcht Gottes wagt. Denn er schändet Menschenkinder. Individualität ist das, was dich von der Welt absondert; Liebe das, was dich ihr verbindet. Je stärker die Individualität desto stärker erfordert sie Liebe.

Alle Verstand muß sich aufheit im Unwesentlich-Wirklichen verlieren. Die träumende Phantasie allein findet den Ausweg zum Wesentlich-Wahren. Die heutige materielle unternehmende Welt kann nur bestehen, wenn sie, von ihrer traffen Wertung des analitischen Weltes absehend, sich dem Idealen beugt. Nur indem er sich selbst opfert, kann der Verstand sich erhalten.

Wer die Welt an Zwecke bindet, den frage, ob das Allegro einer Symphonie das Adagio zum Zwecke habe, oder ob das ganze Werk des Schlußakkordes wegen da sei.

Tantaliden! Vom Wollen, Zweck und Begehrt Verzehrt! Ihr verschmachtet nach der Frucht, die in euren greifenden Händen jerrnnt, die nur dem ruhig schlummernden die Lippe küßt. Verliert euch! Streut euer Ich hinweg wie ein Saatkorn und es wird tausendfältig zu euch zurückkehren.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

Montag abends 8 Uhr Polanendorfer, 8 Uhr Kirchenchor-Prob. 8 Uhr im „Blauen Engel“ Theater-Abend der Pfadfinder-Abteilung des ev.-luth. Jungmännervereins. Biblisches Festspiel: Joseph. Eintritt 15 Mark. Dienstag abends 8 Uhr Frauenabend des Frauenvereins im großen Pfarrhaussaal. Bericht über die Jubelfeier der Ev. Bahnhofsmission. Vortrag von Fr. Lindner über die Jugendwohlfahrtspflege. Abends 8 Uhr Tabakverein. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde im großen Pfarrhaussaal: Fr. Dertel. Thema: Ich glaube an den heiligen Geist. Donnerstag abends 8 Uhr Männerabend und Christl. Verein junger Männer. In der Schule zu Auerhammer: abends 8 Uhr Bibelstunde: Fr. Herzog. Freitag abends 8 Uhr Vorbereitung und Besprechung der Chemnitzer Kindertagesstätten für Kindertagesdienst: Fr. Lehmann. Abends 8 Uhr Bibelstunde für konfirmierte Töchter: Fr. Herzog. Luc. 8.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Seidmann. Druck u. Verlag Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Aue.

Gemeinschaftshaus Aue. Dienstag, den 17. Oktober, abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung. Redner: Herr Inspektor Luz aus Stuttgart. Eintritt frei für jedermann.

Erzgebirgsverein. Dienstag, den 17. Oktober findet von abends 8 Uhr an im Bürgergarten zu Aue ein KONZERT statt. Mitwirkende: Die Konzertsängerin Fr. Wagner-Buchholz, Herr Organist Junghans-Schneeberg, Herr Kantor Paul-Sosa u. die Männergesangsvereine Liedertafel-Schneeberg u. Sängerkorps-Aue. Eintrittskarten zu Mk. 30.— sind im Vorverkauf bei den Herren Otto Lorenz, Paul Milster und Richard Peine in Aue zu haben. Der Reinertrag findet zum Bau des Aussichtsturmes auf der Morgenleithe Verwendung. Die Erzgebirgszweigvereine AUE, BOCKAU, LAUTER, SCHWARZENBERG, Schulz, Schuster, Herrmann, Schramm.

NDL. NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN. Regelmäßiger Passagier- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern Von BREMEN nach NORD-AMERIKA u. SÜD-AMERIKA. Vorzügliche Passagier-Einrichtungen für alle Klassen. Anerkannt vorzügliche Verpflegung, geräumige Promenaden decks, beste hygienische und sanitäre Einrichtungen. Auskünfte, Druckproben u. Platzbelegung darph: In Aue: Joh. Ed. Dietel, Bahnhofstraße 41, In Schneeberg: L. Colditz, Zwickauer Str. 108.

Nestle = Dauerwellen! verwandeln jedes glatte Haar in naturwelliges. Halbsbar beim Waschen und Regen. Saarlagehaus Schubert, Ernst-Papst-Str. 4. Fernruf 226.

2000 Mt. Belohnung zahlen wir demjenigen, der uns die Personen namhaft macht, welche fortgesetzt die Umzählung unseres zwischen Coblenz und Wülfersstraße gelegenen Feldgrundstückes durch Herausreißen von Zaunpfählen beschädigen. Remond-Belohnung S. Woll, G. m. b. H., Eine l. G.

Apollo-Lichtspiel Aue. Lichtspielhaus ersten Ranges Bahnhofstraße 17. Fernr. 768. Dienstag bis Donnerstag, den 17.-19. Oktober. Das Geheimnis der Santa Maria. Die Geschichte einer Brigg in 1 Vorspiel und 5 Akten. Hauptdarsteller: Michael Böhm - Käthe Saal. Die Intriguen der Madame de la Pommeraye. Fünf Akte nach Diderot'schen Motiven. In den Hauptrollen: Olga Gnowstaja - Alfred Abel Grete Berger - Margarete Schlegel. Tägl. Anfang 8 Uhr; Letzte Vorstellung gegen 9 Uhr.

Stadt. Sparkasse bögnig i. Erzg. Geschäftszeit von 7 bis 12 1/2, und 2 bis 5 Uhr. nur Mittwoch und Sonnabends nachm. geschlossen. Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 %. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren sowie Vermietung von Schliefhäusern. Teleph. Nr. 47, Amt Aue. Stadtkontanto u. Reichsbankkontanto Die Sparkasse expediert auch brieflich.

Obermeister gesucht für großes Blechverarbeitungswerk, über 500 Arbeiter, Stanzerei, Presserei, Verzinker u. Schweißerei. Nur nächster, erfahrener Fachmann, mit großer Werkstattpraxis, kommt in Frage. Es wollen sich nur Herren melden, die in großen Betrieben ähnlichen Werten bereits Innegehabt haben und auf Dauerstellung rechnen. Werkwohnung vorhanden. Ausführliche Angebote an Moll-Werke Aktiengesellschaft Werk Scharfstein l. Sa.

Perfekte Stenotypistin sofort gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter A. T. 4918 an das Auer Tageblatt erb.

Jüngerer Fräulein, welches flott stenografiert und Maschine schreibt, mit sonstigen Kontorarbeiten vertraut zum sofortigen Antritt gesucht. G. Th. Landmann, Papierfabrik in Lauter.

Geübte Stuhlflüchlerinnen auf Holzarbeit für sofort gesucht. Stuhlfabrik Becher, Aue.

Millionen Schuhe werden täglich mit Nigrin geputzt. Schwarz, braun, gelb und weiß. Achtung! Achtung! Wer bezahlt die höchsten Preise für Lumpen, Papier, Flaschen, Alt-Eisen und Metalle? Richard Spiegel, Aue, Auerhammerstraße 25.

Sämtliche Druckarbeiten liefert in künstlerischer Ausführung die ADUVA. AUER DRUCK- u. VERLAGS-GESELLSCHAFT M. B. H. AUE, LEZGEB. TELEFON 53. Buchdruckerei, Stein-druckerei, Buchbindererei.

Möbl. Zimmer für sofort oder später zu höchstem Preise gesucht. Wäsche und sonstiges wird von Suchendem gestellt. Angebote unter A. T. 4921 an die Geschäftsstelle des Auer Tagebl. erbeten.

Schönheit verleiht ein rosiges, jugendliches Antlitz und ein reizendes Lächeln. Alles dies erzeugt die echte Stechenpferd-Seife die beste Lallenmilchseife. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weich und sammetweich. Zu haben in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Drogerie Erier & Co. Nachf. Central-Drogerie Curt Simon. Gust. Otto, Seilengesch., Markt.

Zöpfe empf. in großer Auswahl. Stern & Gauger Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue, Wettinplatz 48, am Wettinplatz.

Flechte. Gedundenes Flechten hatte ich auf dem Urbe. Durch Flechten-Pflanz-Mittel-Selbst wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Die Flechte ist zuweilen sehr hart. Das Flechten-Mittel (nicht klebend und nicht giftig) in allen Apotheken, Drogerien u. Buchhandlungen erhältlich. In Aue in der Adler-Apothekens Georg Seeliger und bei Erier & Co. Nachfolger, Drogerie.

Beschäftigung schriftlich oder praktisch zu jeder Zeit gesucht. Offerten unter X 284 Annaberg postlagernd.

Neue und gebrauchte Planos Flügel nur erster Firmen in großer Auswahl. Schrickel Zwickau Kaiser-Wilhelm-Pl. 1 Vertreter von Ibach, A. Förster-Löbau, Kreuzbach, Seiler u. a. m. Aelt. Oesch. a. Plätze.

Bruchtrante können auch ohne Operation gebest werden. Dargest. erprobte Methoden. Köchliche Spritzen in Swidan, Hotel Monopol, Sebnitzstr. 61, Mittwoch, den 18. Okt. von 9-11 Uhr. Spezialarzt Dr. med. Coleman, Berlin W 35.